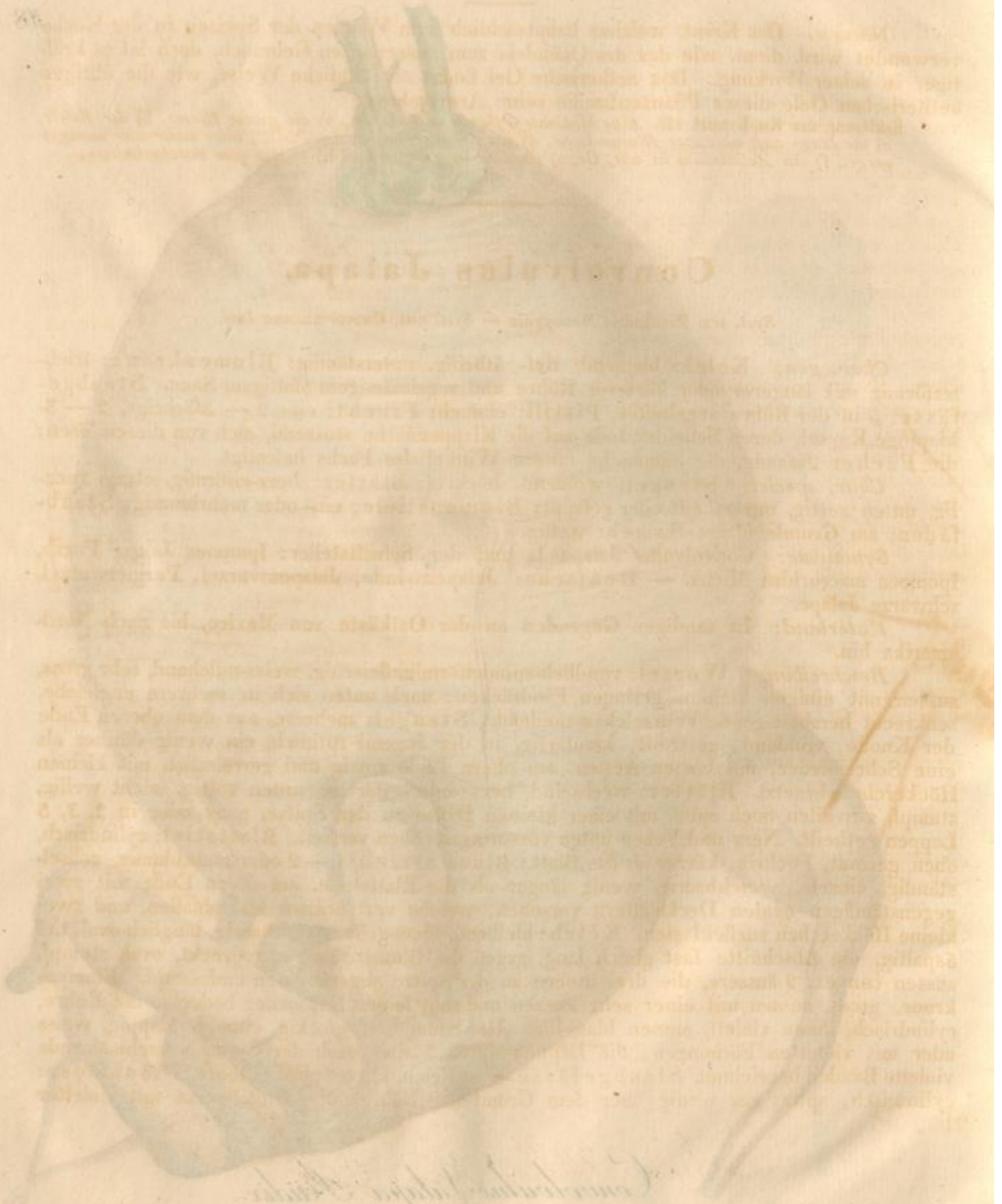
Convolvulus Jalapa. Radix.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0056-9

Nutzen. Das Kraut, welches hauptsächlich zum Würzen der Speisen in der Küche verwendet wird, dient, wie das des Quendels zum äusserlichen Gebrauch, doch ist es kräftiger in seiner Wirkung. Das aetherische Oel findet auf ähnliche Weise, wie die übrigen aetherischen Oele dieser Pflanzenfamilie seine Anwendung.

Erklärung der Kupfertafel 116. *Eine blühende Pflanze in nat. Gr.,* a) *die ganze Blume,* b) *der Kelch,* c) *die längs aufgeschlitzte Blumenkrone,* d) *ein Staubgefäss,* e) *das Pistill, alles mehr oder weniger vergr..* f) *ein Achaenium in nat. Gr.* g) *dasselbe vergrössert und* h) *ebenso quer durchschnitten.*

Convolvulus Jalapa.

Syst. sex. Pentandria Monogynia — *Syst. nat.* Convolvulaceae Juss.

Char. gen: Kelch: bleibend, tief- 5theilig, unterständig: Blumenkrone: trichterförmig mit längerer oder kürzerer Röhre und regelmässigem 5faltigem Saum; Staubgefässe: 5 in der Röhre angeheftet; Pistill: einfach; Frucht: eine 2 — 3fächrige, 2 — 3-klappige Kapsel, deren Scheidewände auf die Klappennäthe stossend, sich von diesen lösen; die Fächer 2saamig, die Samen im untern Winkel des Fachs befestigt.

Char. speciei: Stengel: windend, höckrig; Blätter: herz-eiförmig, etwas runzlig, unten zottig, unzertheilt oder gelappt; Blumenstiele; ein- oder mehrblumig; Staubfäden; am Grunde filzig; Samen: wollig.

Synonyme: Convolvulus Jalapa L. und der Schriftsteller: Ipomoea Jalapa Pursh, Ipomoea macrorhiza Michx. — Deutsche: Jalapenwinde, Jalapenwurzel, Purgierwurzel, schwarze Jalape.

Vaterland: In sandigen Gegenden an der Ostküste von Mexico, bis nach Nordamerika hin.

Beschreibung: Wurzel: rundlich-spindelförmig, fleischig, weiss-milchend, sehr gross, aussen *mit* einigen kleinen geringen Eindrücken, nach unten sich in mehrere ungleiche, *senkrecht* herabsteigende Würzelchen theilend. Stengel: mehrere, aus dem oberen Ende der Knolle, windend, gestreift, krautartig, in der Jugend röthlich, ein wenig dünner als eine Schreibfeder, mit langen Aesten, am obern Ende zottig und gewöhnlich mit kleinen Höckerchen besetzt. Blätter: wechselnd, herz- oder eiförmig, unten zottig, leicht wellig, stumpf, zuweilen auch spitz, mit einer kleinen Drüse an der Spitze, ganz oder in 2, 3, 5 Lappen getheilt. Nerv und Venen unten vorspringend,oben vertieft. Blattstiel: cylindrisch, oben gerinnt, höckrig, kürzer als das Blatt. Blumenstiel: 1 — 2 oder mehrblumig, achselständig, einzeln, weichhaarig, wenig länger als die Blattstiele, am obern Ende mit zwei gegenständigen ovalen Deckblättern versehen, welche vertrocknen und abfallen, und zwei kleine Höckerchen zurücklassen. Kelch: bleibend, blass-grün, weichhaarig, länglich-oval, tief 5spaltig, die Abschnitte fast gleich lang, gegen die Blumenröhre angedrückt, oval, stumpf, aussen convex, 2 äussere, die drei innern an der Spitze abgerundeten umfassend. Blumenkrone, gross, aussen mit einer sehr kurzen und sehr feinen Behaarung bedeckt, die Röhre, cylindrisch, innen violett, aussen blass-lila. Der Saum breit-glockig, stumpf- 5lappig, weiss oder mit violetten Färbungen, die Lappen durch 5 sich nach der Spitze verschmälernde violette Banden bezeichnet. Staubgefässe: 5, ungleich, kürzer als die Röhre. Staubfäden: cylindrisch, spitz, ein wenig über dem Grund der Röhre angeheftet, weiss, mit violetter

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-168894-p0057-5

Wolle unten bekleidet. Staubbeutel: senkrecht aufstehend, mit weissem Staub. Griffel: fadenförmig, so lang als die Staubgefässe. Narbe: dick, niedergedrückt-zweilappig. Fruchtknoten: oval, spitz. Kapsel: glatt, oval, dünn, zerbrechlich, von der Grösse einer Haselnuss, aussen umkleidet vom Kelch, 4klappig, 3 oder 4fächrig, in jedem Fach 1 — 2 Samen, welche schwarz, länglich, dreiseitig, mit convexer Rückenfläche und flachen Bauchseiten, auf ihrer ganzen Aussenseite mit langen und feinen rothbraunen Seidenhaaren besetzt sind.

Off: Radix Jalapae — *Praep.* Resina Jalapae, Resina Jalapae praeparata, Sapo jalapinus. — Die Jalapenwurzeln erhalten wir in dichten schweren Stücken von verschiedener Grösse und Gestalt, bald ganze Wurzeln, bald Stücke derselben, aussen lichtbraun mit ziemlich tiefen, schwärzlichen Runzeln, innen concentrische Ringe und glänzend braune Punkte und Linien zeigend. Geruch haben sie nicht stark, aber einen bitterlichen scharfen widrigen Geschmack. — Aus diesen Wurzeln wird das Jalapenharz ausgeschieden und dann zu den übrigen Praeparaten verwendet.

Verwechselungen: Es kommen zuweilen falsche Jalapenwurzeln vor, unregelmässige, rundliche, scheibenförmige Stücke, welche aussen mehr rothbraun, innen röthlich-weiss und leicht, nicht hart, obgleich holzig, von schwachem Geruch und ohne Geschmack. Auch getrocknete Birnen so wie andere Früchte mit Jalapentinctur getränkt, hat man dafür gegeben.

Chemische Beschaffenheit: Cadet de Gassicourt fand in 500 Theilen, 50 Harz, 24 Wasser, 220 braunes, salzig schmeckendes, in Alcohol unauflösliches, gummiges Extract, 12,5 Satzmehl, 12,5 Eiweiss, 4 phosphors. Kalk, 8,1 salzs. Kali, 2 kohlens. Kali, 2 kohlens. Kalk, 0,1 kohlens. Eisen, 2,7 Kieselerde, 0,2 salzsauren Kalk, 145 Holzfaser und 12 Verlust. Gerber fand in der Wurzel, wie sie im Handel vorkommt: 7,80 Hartharz, 3,20 Weichharz, 17,90 gelind kratzenden Extractivstoff, 14,50 gummigen Extractivstoff, 8,20 Farbestoff, 1,90 Schleimzucker, 15,60 Gummi mit apfels., phosphors. und schwefelsauren Kali- und Kalksalzen, 3,20 Bassorin, 2,70 Eiweissstoff, 1,20 verhärtetes Eiweiss, 6,00 Stärkmehl, 8,20 Holzfaser 4,80 Wasser, 2,40 Aepfels., theils frei theils an Kali und Kalk gebunden, 0,90 salzs. Kalk, 0,50 salzs. Kali, 1,30 phosphors. Magnesia, 0,40 phosphors. Kalk, 3,00 kohlens. Kalk, 4,60 Verlust. Hume glaubte ein Alcaloid darin gefunden zu haben, es war aber nur Jalapenharz mit Essigsäure verbunden. Das Harz wird durch Behandlung mit Aether in 0,7 Hartharz und 0,3 Weichharz zerlegt, es soll nach Goebel zusammengesetzt sein aus: 36,62 Kohlenstoff, 9,47 Wasserstoff, 53,91 Sauerstoff.

Nutzen: Die Jalapenwurzel ist so wie noch viel *mehr das aus ihr* ausgezogene Harz eins der kräftigern Purgiermittel, welches in kleinen Gaben als Reizmittel wirkt, in grössern abführt, in Uebermaass genommen Leibschmerzen, heftige Durchfälle und Entzündungen des Unterleibs hervorbringt. Bei fieberhaftem oder entzündlichem Zustande darf sie nicht gegeben werden. Aber bei Verstockungen im Unterleib, Wassersucht, Scrofeln, Verschleimungen des Darmkanals, Eingeweidewürmern u. s. w. hat man sich ihrer mit Nuzzen bedient. Das Harz wirkt bedeutend stärker.

Erklärung der Kupfertafeln 117 und 118. Taf. 117. *Ein Theil der blühenden Pflanze,* a) *eine Knospe.* b) *das ganze Pistill,* c) *die ganze Kapsel,* d) *dieselbe queer durchschnitten,* e) *der Samen mit seiner Behaarung und* f) *ohne dieselbe.* — Taf. 118. *Eine ganze Wurzel.*

Secale